

Ehevermittlung

Von

einer Solchen

Trotz den schweren Zeiten geht heute das Geschäft des Heiratsvermittlers besser denn je. Ich denke, daß dieser Umstand der allgemeinen Wirtschaftskrise zuzuschreiben ist, die uns zu praktischem Denken und Handeln erzieht. Man fühlt heute mehr als je das Bedürfnis, sich anzuschließen, um nicht allein in der Welt zu stehen. Doch die Männer haben von früh morgens bis spät abends hart zu arbeiten, wer arbeitet, findet wenig Zeit zum Verkehr, das gesellschaftliche Leben stirbt ab, und die Institution der Ehevermittlung wird wieder modern.

Ich leite seit zehn Jahren das größte Unternehmen dieser Art in Europa. So kann ich ruhig behaupten, daß ich mit beiden Füßen mitten im Leben stehe und es von größter Nähe aus gründlich beobachten kann.

Die wichtigste Frage vor zwanzig Jahren war die der *Mitgift*. Sie spielt heute lange nicht mehr die Rolle, wie in den Vorkriegszeiten. Ich habe Herren, die auf Mitgift überhaupt keinen Anspruch erheben, denn sie sind der heute vielleicht nicht so ganz unverständlichen Meinung, daß 100 000 oder 500 000 Mark binnen vierundzwanzig Stunden durch eine Devaluation zu einer Null entwertet werden können. Es ist unnötig zu betonen, daß ich nur in den besten Kreisen arbeite.

Bargeld wird überhaupt wenig gefragt. Es werden eher Damen gesucht, die zu Fabrikanten- oder Großkaufmannsfamilien gehören oder auch selbst Industrieunternehmungen besitzen. Ich habe auch Damen, die einen Beruf ausüben (Filmschauspielerinnen, Ärztinnen) und den Beruf auch nach ihrer Verheiratung beizubehalten wünschen. Die Höhe der Mitgiften geht von 100 000 bis 1 000 000 und darüber, doch habe ich auch vollkommen unvermögende Damen verheiratet. Ich denke, daß ein modern angelegtes Geschäft imstande sein muß, sich dem Zug der Zeit anzupassen und jedem Anspruch zu genügen. Die Frage der Mitgift ist auch heute noch nicht aus der Welt geschafft, wird aber von einem anderen Faktor verdrängt, dessen eminent wichtige Rolle man in unserem Geschäft stets unterschätzt. Darauf komme ich später zu sprechen.

Auch die Herren brauchen keine Mitgift im Tornister mitzubringen, Damen legen wenig Wert auf Vermögen. Sehr geschätzt wird hingegen, wenn der Mann eine Stellung innehat. Eine Zeit lang waren Beamten gesucht, heute weniger, da die ständige Gefahr des Abbaus über ihnen schwebt. Ärzte, Rechtsanwälte, Ingenieure, Fabrikanten, Großkaufleute sind beliebt, wobei ich aber die Erfahrung gemacht habe, daß die Höhe ihres Einkommens nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die Ansicht, daß mein Geschäft mit „Waren“ handelt, ist irrig, es gibt auch keinen „Marktwert“ oder „Börsenkurs“ für die einzelnen Berufe. Jeder Fall muß individuell behandelt werden.

Bei dieser Gelegenheit will ich auch auf den oben erwähnten Umstand zu sprechen kommen, dem in meinem Betriebe eine nie geahnte Bedeutung zukommt. Es ist die Liebe, die LIEBE großgeschrieben, die heute eine größere Rolle spielt, als das Materielle. Herren und Damen kommen zu mir, nicht um zu heiraten, sondern um sich zu verlieben, zu verlieben in jemanden, den sie auch heiraten können. Die jungen Mädchen suchen einen „netten“ Mann, der in Alter